

# az LIMMATTAL

STADT UND KANTON ZÜRICH



Im Bild das heutige Pflegezentrum des Spitals Limmattal. Ein Vorprojekt für einen Neubau ist in Arbeit.

FOTO: BHI GRAFIK: AZ/ZVG



## Der Neubau wird jetzt etwas anders geplant

**Spital-Pflegezentrum** Der Neubau soll sich neu in Ost-West-Richtung statt Nord-Süd-Richtung an das neue Limmi Viva anschmiegen

VON DAVID EGGER

Am 22. Oktober 2018 geht der Neubau des Spitals Limmattal, bekannt als Limmi Viva, in Betrieb. Der Baufortschritt zeigt sich: Am Mittwoch wurden die letzten Baugerüste rund um den Neubau entfernt. Darauf wies der Spitalpräsident Markus Bärtschiger auch am Mittwochabend hin, als sich die Delegierten des Spitalverbands zu ihrer Versammlung trafen, an der sie sich bereits mit mehreren weiteren neuen Projekten und Vorhaben zu befassen hatten.

Angefangen beim Neubau des Pflegezentrums, der 2022 in Betrieb gehen soll. Ursprünglich war geplant, dass er in Nord-Süd-Richtung zu liegen kommt und teilweise den zweigeschossigen Gebäudeteil des Spital-Neubaus überlappt.

### 80 Zentimeter weniger Höhe

Bei der Planung entschieden die Verantwortlichen zuletzt aber, dass dies nicht die beste Variante wäre. Neu soll der geplante Neubau des Pflegezentrums in Ost-West-Richtung zu liegen kommen. Dank dieser 90-Grad-Wende können die Räume noch effizienter aufgeteilt werden und das Gebäude wird 80 Zentimeter weniger hoch, heisst es an der Delegiertenversammlung.

Ein Teil des Daches des zweigeschossigen Limmi Viva soll zudem begehbar gemacht werden, damit es dem Pflegezentrum als grosse Terrasse dienen kann. Klar ist aber auch: Das Dach wird

also nie mehr überbaut. Denn mit einer Aufstockung würde man dann eine Fensterfront des neuen Pflegezentrums zumauern.

Die Erarbeitung des Vorprojekts für den Pflegezentrum-Neubau war im Januar gestartet und dauert bis Ende Juni. Im August gelangt dann die Baukommission an den Verwaltungsrat. Dieser will im September das Projekt - das seit Kurzem auch 24 zusätzliche Bettenplätze für die Stadt Schlieren umfasst, die dieser separat verrechnet werden sollen - vor die Delegiertenversammlung bringen, sodass das Volk der Trägergemeinden im November darüber abstimmen kann. Ebenfalls im November stimmt das Volk über eine Statutenänderung des Spitalverbands ab. Neu sollen die Kosten zu einem Drittel solidarisch, das heisst nach Einwohnerzahl, verteilt werden und zu zwei Dritteln verursachergerecht, also nach Pflegetagen.

Die Delegierten stützen diese Änderung mehrheitlich. Allerdings haben sich noch nicht alle Gemeinden geäußert. So wird etwa Urdorf im Mai noch eine «Grundsatzdiskussion» führen, wie Gemeinderat Andreas Herren (SP) erklärte. Und Birmensdorf überlegt sich einen Teilaustritt aus dem Spitalverband, damit es nur noch beim Spital und nicht mehr beim Pflegezentrum mit dabei ist (die Limmattaler Zeitung berichtete). Über dieses Ansinnen wird das Birmensdorfer Volk womöglich auch im November abstimmen.

JAHRESRECHNUNG 2017 DES SPITALS LIMMATTAL

### 4,3 Millionen Franken Gewinn erzielt

Der Spitalverband hat 2017 statt des budgetierten Gewinns von 1,9 Millionen einen solchen von 4,3 Millionen Franken erzielt. Der Umsatz betrug 188 Millionen Franken. Der Gewinn fliesst ins Eigenkapital. Der Verwaltungsratspräsident des Spitals Limmattal, der Schlierer Stadtrat Markus Bärtschiger (SP), zeigte sich ge-

genüber den Delegierten erfreut über das positive Ergebnis. «So ein guter Abschluss geht nicht ohne gutes Personal», sagte er. Darum richte er ein herzliches Dankeschön an alle, die an diesem guten Ergebnis mitgearbeitet hätten. «Mir wäre es auch lieb, bereits etwas Bindendes in Händen zu halten», sagte Bärtschiger weiter.

der Jahresrechnung 2017 zu. (DEG)

## 22 Millionen Franken für das Urdorfer Spital-Land

**Spital Limmattal** In einem Bieterverfahren haben sich über 80 Firmen für ein nicht mehr als strategische Reserve benötigtes Landstück interessiert

VON DAVID EGGER

Das grosse Wachstum hat im Limmattal Flächen rar gemacht, die sich ganz frisch überbauen lassen. In Urdorf gibt es aber ein solches Stück Land. Es gehört dem Spitalverband Limmattal und liegt zwischen den Spital-Personalhäusern, die sich auf der südlichen Seite der Urdorferstrasse auf Urdorfer Gemeindegebiet befinden.

Das Spital braucht es nicht mehr als strategische Reserve. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass es dort dereinst ein weiteres Personalhaus bauen muss, tendiert gegen null. Schliesslich ist es heute für viele Menschen normal, einen weiteren Arbeitsweg auf sich zu nehmen, so-

das solche Personalhäuser weniger gefragt sind als früher. Auch einen Bau, der für Spital- oder Pflegeaktivitäten genutzt wird, fasst das Spital nicht ins Auge, weil unter anderem die Strasse dazwischen dagegen spricht.

Darum hat der Verwaltungsrat einen Verkauf dieses Urdorfer Landstücks in die Wege geleitet. Im September wird das Volk über den Verkauf abstimmen. Denn bei diesem Geschäft geht es um mehr als 5 Millionen Franken.

Da die Gemeinde Urdorf ihr Vorkaufsrecht nicht wahrnehmen wollte, wurde ein Bieterverfahren gestartet. 80 Teilnehmer waren zu zählen. Die Firma aus dem Kanton Zug, die aus dem Bieterverfahren als Siegerin hervorging, ist be-

reit, 22 Millionen Franken für das Landstück in die Hand zu nehmen. Damit das Spital abgesichert und nicht auf Geheiß und Verderb einer Firma ausgeliefert ist, sind auch die zweit- und die drittplatzierte Firma noch im Rennen. Sie würden einspringen, wenn etwa die erste Firma zahlungsunfähig werden würde. Zudem haben die drei Firmen bereits ein Prozent des Kaufpreises bezahlt oder tun dies in Kürze. «Die sind wirklich wild auf dieses Land», sagte der Verwaltungsratspräsident des Spitals Limmattal, Markus Bärtschiger, an der Delegiertenversammlung. Der Kaufvertrag liegt schon vor und soll bis zum 28. Mai unter Vorbehalt der Volksabstimmung unterschrieben werden.

Mehr zu diskutieren gab ein Liegenschaftsverkauf, der nicht direkt mit dem Urdorfer Landstück zu tun hat, aber doch indirekt damit verbunden ist.

### Die neue strategische Reserve

Die Stadt Schlieren möchte nämlich ihr Alterszentrum Sandbühl verkaufen. Dieses ist etwas altersschwach und eine Sanierung lohnt sich kaum mehr. Das Spital Limmattal ist bereit, der Stadt das Alterszentrum abzukaufen. Denkbar ist, dass das Alterszentrum zuerst zwischengenutzt und später bei Bedarf abgerissen wird, um Platz zu schaffen für eine weitere Erweiterung des Spitals Limmattals - zum Beispiel in 20 oder 30 Jahren, falls dies dann nötig sein sollte.

Von der Stadt Schlieren gibt es bisher bloss einen sogenannten Letter of intent, also eine Absichtserklärung. Das ist zu wenig, finden manche. So wurde an der Delegiertenversammlung auf das Risiko hingewiesen, dass das Schlierer Parlament schliesslich den Verkauf des Alterszentrums noch ablehnen könnte. Vor diesem Hintergrund lohnt sich kaum mehr. Das Spital Limmattal ist bereit, der Stadt das Alterszentrum abzukaufen. Denkbar ist, dass das Alterszentrum zuerst zwischengenutzt und später bei Bedarf abgerissen wird, um Platz zu schaffen für eine weitere Erweiterung des Spitals Limmattals - zum Beispiel in 20 oder 30 Jahren, falls dies dann nötig sein sollte.